

Forum *Pro* Schwarzwaldbauern e.V.

Forum Pro Schwarzwaldbauern e.V. 78112 St.Georgen

**Herr
Peter Hauk
Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
Kernerplatz 10
70182 Stuttgart**

19.04.2017

Expertenhearing zur GAP - Konsultation

Sehr geehrter Herr Minister,

wir bedanken uns für die Einladung zum Expertenhearing zur GAP - Konsultation am 21. April 2017. Leider haben wir nicht die Zeit daran teilzunehmen. Deshalb übermitteln wir Ihnen mit diesem Brief unsere Gedanken und Vorstellungen zur Weiterentwicklung der GAP nach 2020:

1. Die Gemeinsame Agrarpolitik entideologisieren,

denn die Widersprüche zwischen Wettbewerbsfähigkeit und wachsenden Umwelt- und Tierschutzansprüchen zermürben den klassischen bäuerlichen Überlebenswillen und die Lebenskräfte des Ländlichen Raumes. In Grenzertragsregionen wie dem Schwarzwald, werden diese Folgen nicht nur in der Landschaft, sondern auch in Form physischer und psychischer Überlastung von Bäuerinnen und Bauern immer deutlicher. Deshalb braucht die Landwirtschaft und die GAP eine erweiterte und integrierte Sichtweise, wie sie der Baden-Württemberger Christian Hiß in seinem Buch „Richtig Rechnen“ vorschlägt. Mehr:

<https://www.oekom.de/nc/buecher/gesamtprogramm/buch/richtig-rechnen.html>

Vielleicht könnte Baden-Württemberg damit seine frühere agrarpolitische Vorreiterrolle wieder gewinnen.

2. Die Gemeinsame Agrarpolitik gerechter gestalten,

denn trotz der Vielfalt von Maßnahmen wurden die Ungerechtigkeiten noch nie so groß empfunden. Als kleines Beispiel ist die den Mutterkuhhaltern nicht gewährte Weideprämie zu nennen. Die natürlichen und kulturellen Standortunterschiede innerhalb der Täler, des Landes wie auch innerhalb Deutschlands und der EU sind es, denen einheitliche Flächenprämien nie gerecht werden können. Deshalb schlagen wir vor, die einheitliche Betriebsprämie nach natürlichen Erschwernissen zu staffeln, wie es in der aktuellen Periode fakultativ schon möglich wäre. Darüber hinaus würde die Umsetzung der von Prof. Heißenhuber ausgearbeiteten Vorschläge zur Staffelung nach Schlaggröße den kleinstrukturierten Verhältnissen mit ihrer ökologischen Vielfalt ohne zusätzlich Bürokratie entgegen kommen.

Forum Pro Schwarzwaldbauern e.V.
gemeinnütziger Verein – Vereinsregister VS 1208
IBAN: DE81 59450065 01800006 81, BIC SOLADES1VSS
Vorstand: Siegfried Jäckle

Kontaktadresse: Uhlbachweg 5
D-78112 St.Georgen-Oberkirnach
Tel. 07724-7992, Fax – 917 511
E-Mail: spittelhof@t-online.de

3. **Agrarökologie zum Ziel der GAP machen,**

um die Spaltung zwischen industrieller bäuerlicher und ökologischer Landwirtschaft sowie Naturschutz zu überwinden. Darunter verstehen wir gemeinsam mit internationalen Bewegungen eine Landwirtschaft im Einklang mit Standort, Kultur und Menschen. Da die Kernprobleme der heutigen Landwirtschaft in der Entkoppelung von Acker- und Grünland von der Viehhaltung liegen, sollte eine ausgewogene Hoftor-oder Stoffstrombilanz, wie sie in der Novelle der Dünge-VO bei höherer Viehdichte vorgesehen ist, das allgemeine Ziel sein. Damit würden nicht nur ökologisch negative Entwicklungen begrenzt, sondern auch die standort-angepasste und flächendeckende Bewirtschaftung in von der Nutzungsaufgabe bedrohten Grenzertragsregionen unterstützt. Auch hier könnte das Land eine Vorreiterrolle übernehmen, in dem es die freiwillige FAKT-Maßnahme F 5 auch außerhalb der Wasserkulisse anbietet.

4. **Die GAP auf Maßnahmen mit Sinn konzentrieren,**

denn die Vielzahl von Maßnahmen macht die GAP nicht nur unübersichtlich, sondern ist auch die Ursache der Bürokratie, die Bauern und Verwaltung belastet. Bei näherer Betrachtung dienen viele Maßnahmen der Reparatur von Schäden durch die einheitliche Grundförderung. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf eine Studie des Schweizer Instituts Vision Landwirtschaft: http://www.visionlandwirtschaft.ch/visionlandwirtschaft_prod/uploads/themen/faktenblätter/FB%203/Faktenblatt_3_2012_D_aV.pdf

Damit die GAP bei Bauern und Steuerzahlern mehr Akzeptanz findet, sollten alle Maßnahmen nach ihrem Sinn hinterfragt werden. Erfolgsorientierte Maßnahmen, wie die in Baden-Württemberg entwickelte Förderung des artenreichen Grünlandes (FAKT 3.1 u. 3.2.), sollte Vorbild sein. Für den Bereich Tierwohl hat das Thünen-Institut entsprechende Vorarbeit geleistet.

5. **Der Ländlichen Entwicklung Bodenhaftung geben,**

denn obwohl immer mehr Projekte, Institutionen und Organisationen sich der ländlichen Entwicklung widmen, zerfallen die ländlichen Strukturen. Dabei sind sich eigentlich alle Vordenker einer zukunftsfähigen Entwicklung einig, dass regionale Kreisläufe ausgebaut werden müssen. Wieso mit den bisherigen Projekten dies nicht gelingt, liegt nach unserer Erfahrung, wie beispielsweise mit der Vermarktungsinitiative echt Schwarzwald, darin, dass solche von oben angestoßenen Projekte zu einseitig auf Marketing und Wettbewerb ausgerichtet sind und zu wenig an der wirklichen regionalen Situation und ihren Akteuren. Zudem fehlt es an der entsprechenden Weiterbildung und Begleitung. So fühlen sich Bauern wie Lebensmittelhandwerker missbraucht und resignieren. Deshalb sollten wir alle, aus diesen Fehlern zu lernen, statt einfach mit neuen Projekten weiter zu machen. Was für eine zukunftsfähige regionale Entwicklung vor allem fehlt, sind Kräfte mit Visionen und Integrationsvermögen. Als Impuls fügen wir einen Bericht bei von einer Infotour nach Graubünden zur dort aus genau diesen Erfahrungen entstandenen Regionalvermarktungsagentur alpinavera.

Mit freundlichen Grüßen

Siegfried Jäckle